

langen konnte sodann den Parteien für die gemeinsame Förderung der Reichsversicherungsordnung und sprach die Hoffnung aus, daß das segensreiche Werk noch in dieser Session beendet werden möge. Was die Wirtschaftspolitik anbelangt, so sei er entschlossen, unter allen Umständen an den bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik festzuhalten; wie auch die Wahlen auszöhlen mögen, eine Götterkammerung wird auch dann nicht andbrechen. Die Nation wird in ihrer überwältigenden Weisheit an den Reichstag die Frage richten, ob er die Wehrmacht, die staatliche Ordnung und die bewährten Grundsätze unseres wirtschaftlichen Lebens beibehalten und schützen wolle, und es werde sich herausstellen, ob es klug war, daß diejenigen, die trotz der Unterschiede ihrer Parteiansehungen in den großen Fragen der Nation denselben Zielen aufgestellt, sich so bitter befiebert haben. Der Reichskanzler könne sich nicht mit irgend einer Partei oder einer Parteikonstellation identifizieren; er lehne es ab, sich auf eine bestimmte Partei festzulegen. Der Reichskanzler diene auch nicht dem Parlamentarismus, er führe die Politik, die nach seiner sachlichen Überzeugung dem Wohle des Vaterlandes dienen würde, solange er dazu die Zustimmung des Kaisers und der verbliebenen Regierungen finde. Auf dieser Grundlage suche er zu einer Vereinigung mit dem Reichstag zu gelangen. Er geht sodann auf sein Verhältnis zur Sozialdemokratie über. Bei Gelegenheit der Interpellation Abg. v. Heydebrand die Gefährlichkeit der revolutionären Unruhen dar und verlangte Gegenmaßregeln. Der Reichskanzler stellt sich nicht auf den Standpunkt, daß die Parteien, die den gegenwärtigen Zustand für lückhaft und ungünstig erachten, auch gleich bestimmte Gesetzesvorschläge zur Beseitigung der Verhältnisse machen. Das ist vielmehr Pflicht der Regierung. Er könne nicht im Lande den Eindruck auslösen lassen, als bedürfe die Regierung eines besonderen Ausports, um für den Schutz der staatlichen Ordnung zu sorgen. Ich glaube nicht, daß die Sozialdemokratie revolutionär geworden ist, aber ihr revolutionärer Ausdruck ist mit deutlicher Deutlichkeit hervor. Es ist die Sozialdemokratie mit verantwortlich für die Ereignisse in Moabit; wer Wind föhrt, erntet Sturm! Das es sich in Moabit um einen wohlüberlegten Revolutionsplan der Potsdam gehandelt habe, ist eine willkürliche unbeweisbare und unsinnige Behauptung (Lebh. Widerspruch bei den Sozialdemokraten). — (Unterschreitung rechts und in der Mitte.) Ich möchte öffentlich aussprechen, daß die Polizei ihre Pflicht getan hat. (Bunrt Lebebons: Das ist eine standartige Beeinflussung eines schwierigen Prozesses. Stirnische Rufe: Ruhe!) Hinter dieser provokatorischen These will die Sozialdemokratie nur ihre moralische Mitschuld verborgen. Dieser Versuch wird nicht gelingen, aber er wird neue Ausschreitungen auslösen. Die jetzige Stimmung in Moabit ist ein Werk der Sozialdemokratie. Die Frage, ob das gewisse Recht bei furchtloser Anwendung unrecht zur Bekämpfung der gesetzwidrigen Machtpolitik der Sozialdemokratie gibt, ist vom ersten Bute bejaht worden. Derselben Ansicht bin ich auch. Vorschläge zu Ausnahmegesetzen mache ich Ihnen nicht. Der Reichskanzler schloß mit einem Appell an alle bürgerlichen Parteien: in gemeinsamer Arbeit zu erhalten, was in gemeinsamer Arbeit geschaffen wurde. (Lebhafte, häufig wiederholter Beifall in allen Teilen des Hauses. — Bischen bei den Sozialdemokraten.) — Nach dem Abg. Bassemann ergriff der Reichskanzler nochmals das Wort, um über Deutschlands austroktige Beziehungen zu sprechen. Er dankte zunächst den Staatsmännern der verbündeten Reiche für die warmen Worte, die sie in ihren Parlamenten den gegenseitigen Beziehungen gewidmet haben. Die Finanzverhandlungen anlässlich der türkischen Auseinander habe die Regierung mit ihrer Sympathie begleitet, von der Erwagung ausgehend, daß das Reich durch sein Entgegenkommen gegenüber dem dringenden finanziellen Bedürfnis der Türkei gleichzeitig seiner bewährten, auf ehrliche Erhaltung des Friedens und des Status quo gerichteten Politik einen wesentlichen Dienst leiste.

Die Türkei hatte sich wie bekannt zur Deckung ihrer finanziellen Bedürfnisse zunächst nach Paris gewandt. Nachdem die von uns mit wohlwollender Neutralität begleiteten Verhandlungen im letzten Augenblick wegen Schwierigkeiten gescheitert waren, die zum Teil wohl auf politischem Gebiete lagen, wegen Bedingungen, die die Pforte nicht für annehmbar hielten, hat sich die Türkei nach Wien und nach Berlin gewandt. Es hat sich alsbald ans deutschen, österreichischen und ungarischen Banken ein Finanzkonsortium gebildet, mit dem die Türkei binnen kurzer Frist ein Vorzugsgeschäft über 5,5 Millionen Pfund und ein Aufzahrgeschäft über 11 Millionen Pfund abgeschlossen hat. Die Regierung hat dies aus der politischen Erwagung heraustragen, daß Deutschland durch ein Entgegenkommen gegenüber den türkischen finanziellen Bedürfnissen der Türkei gleichzeitig seiner bewährten, auf die Unterhaltung des Friedens und des Status quo gerichteten Politik einen wesentlichen Dienst leiste.

Die Türkei hatte sich wie bekannt zur Deckung ihrer finanziellen Bedürfnisse zunächst nach Paris gewandt. Nachdem die von uns mit wohlwollender Neutralität begleiteten Verhandlungen im letzten Augenblick wegen Schwierigkeiten gescheitert waren, die zum Teil wohl auf politischem Gebiete lagen, wegen Bedingungen, die die Pforte nicht für annehmbar hielten, hat sich die Türkei nach Wien und nach Berlin gewandt. Es hat sich alsbald ans deutschen, österreichischen und ungarischen Banken ein Finanzkonsortium gebildet, mit dem die Türkei binnen kurzer Frist ein Vorzugsgeschäft über 5,5 Millionen Pfund und ein Aufzahrgeschäft über 11 Millionen Pfund abgeschlossen hat. Die Regierung hat dies aus der politischen Erwagung heraustragen, daß Deutschland durch ein Entgegenkommen gegenüber den türkischen finanziellen Bedürfnissen der Türkei gleichzeitig seiner bewährten, auf die Unterhaltung des Friedens und des Status quo gerichteten Politik einen wesentlichen Dienst leiste.

* Befreiung im den Eisenbahnwaggons. Das Verkehrsministerium hat, wie der „Königl. B.“ zu entnehmen, nunmehr endgültig beschlossen, in den Waggons sämtlicher Passagierzüge die Kerzenbeleuchtung durch Gas-Glühlampen oder durch Elektrizität zu ersetzen. Die Kerzen, die ein mattes trübliches Licht verbreiteten, werden von dem Bahnpersonal meist noch in so ausgezeichneten Gruppen in die staubigen Laternen gesteckt, daß sie häufig noch vor Beendigung der Fahrt verlöschen und die Passagiere im Dunkeln bleiben. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß diese vorläufige Befreiung endlich abgeschafft wird. — Ob unsere Fabrikbahn auch die bessere Beleuchtung einführen müssen wird?

für zweckmäßig, hieran die folgende Erklärung abzugeben. Neben die Beziehungen zu England und angebliche Verhandlungen mit diesen über vertragliche Beschränkungen der Rüstungen zur See muß ich zunächst hervorheben, daß es wohl publici juris ist, daß die großbritannische Regierung wiederholt dem Gedanken Ausdruck gegeben hat, eine vertragsmäßige Festlegung der Flottenstärken der einzelnen Mächte würde zu einer wesenlichen Vereinfachung in den internationalen Beziehungen beitragen. Diesen Gedanken hat England bekanntlich bereits auf der Konferenz im Haag gekündigt. Seitdem hat England diesen Gedanken wiederholt angeregt, ohne jedoch Anträge zu stellen, die für uns den Anlaß zu einer positiven Annahme oder zu einer positiven Ablehnung hätten geben können. Auch wir begreifen uns mit England in dem Wunsche, Rivalitäten in Beziehung auf Rüstungen zu vermeiden, haben aber in den ab und zu stattgehabten unverbindlichen, von gegenseitigem, feindschaftlichem Geiste getragenen Gesprächen stets den Gedanken vorangestellt, daß eine offene und vertrauensvolle Aussprache und daraus folgende Vereinigung über die gegenseitigen wirtschaftlichen und politischen Interessen der beiden Länder das sicherste Mittel zur Beseitigung jeglichen Misstrauens wegen des gegenseitigen Kräfteverhältnisses zu Wasser und zu Lande sei. Schon die Torquianer eines zwanglosen und vertrauensvollen Gedankenaustausches über alle mit diesen Dingen zusammenhängenden Fragen ist eine Garantie für die feindschaftliche Absicht an beiden Seiten und dürfte allmählich zur Beseitigung des Misstrauens führen, das nicht bei den Regierungen, wohl aber in der öffentlichen Meinung sich leider vielfach geltend gemacht hat.

Die Entreveue S. M. des Kaisers mit S. M. dem Kaiser von Russland hat einen durchaus befriedigenden und harmonischen Verlauf genommen. Dasselbe gilt von den Besprechungen der beiderseitigen Regierungsvertreter. Es ist selbstverständlich, daß aus denartigen Besprechungen sensationelle politische Urväzung zwar in der Presse, aber nicht in der Wirklichkeit hervorgehen. Auch in der Zeit, in der keine direkten Besprechungen der leitenden Minister stattfinden, ist durch die beiderseitigen Vertreter der Kabinette reichlich Gelegenheit zu fortlaufendem Gedankenaustausch gegeben. Der Wert solcher Entretien, und speziell der letzten in Potsdam, liegt darin, daß sich die Vertreter der Politik persönlich kennen lernen und dem bereits auf dem Wege durch die Vertreter vorbereiteten Gedankenaustausch eine präzise und zusammenfassende Form geben. Das Resultat der letzten Entreveue möchte ich dahin zusammenfassen, daß von neuem festgestellt wurde, daß sich beide Regierungen in keinerlei Komplikation einzulassen, die eine aggressive Spur gegen den anderen Teil haben könnte. In diesem Sinne haben wir insbesondere Gelegenheit gehabt, zu konstatieren, daß Deutschland und Russland ein gleichmäßiges Interesse an der Aufrechterhaltung des Statusquo am Balkan und überhaupt im nahen Orient haben und daher keinerlei Politik unterstützen werden, von welcher Seite sie auch kommen könnten, welche auf Störung jenes Status quo gerichtet wäre.

Wir haben offen und freundschaftlich über unsere Interessen in Persien gesprochen. Wie sind uns in dem Gedanken begegnet, daß unser gemeinsamer Interesse Aufrechterhaltung bezw. Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in jenem Lande erheische. Wir müssen wünschen, daß unser Handel mit Persien nicht gestört werde und sich weiterhin entwickele. Russland hat denselben Wunsch für seinen Handel, daneben aber als Grenznachbar Persiens noch besondere berechtigte Interessen an der Sicherheit der Zustände in den seinen Grenzen nächstgelegenen persischen Gebietsteile. Wir haben genau zugegeben, daß Russland zu diesem Zweck eines besonderen Einflusses in Nordpersien bedarf, und haben daher seinem Anspruch auf alle Konzessionen für Eisenbahnen, Wege und Telegraphen in jenem Bereich zugestimmt, um ihm eben damit die Möglichkeit zu gewährleisten, den als Grenznachbar besonders interessierenden Aufgaben gerecht zu werden. Russland wird seinerseits nicht nur unserem Handel keine Hindernisse in den Weg legen, sondern auch die Herstellung eines Anschlusses für seine Zufuhr nach Persien, soweit sie über Bagdad nach Damaskus führt, erleichtern. Wir glauben, daß diezige Aussprache und Vereinbarung mit Russland, bei der noch eine Reihe von Detailfragen in freundschaftlicher Weise erörtert worden sind, es beiden Regierungen leicht machen werden, sich ohne Verzögerung in der bisherigen allgemeinen Orientierung ihrer Politik über alle etwa neu auftauchenden Fragen zu einigen. Die Unterredungen, die während der Potsdamer Entreveue stattgefunden haben, so kann ich mich zusammenfassen, haben da und dort scheinbare Mißverständnisse bestätigt und das alte vertrauensvolle Verhältnis zwischen uns und Russland bestätigt und bekräftigt. (Anhaltender Beifall).

Chronik u. Lokales.

* Befreiung im den Eisenbahnwaggons. Das Verkehrsministerium hat, wie der „Königl. B.“ zu entnehmen, nunmehr endgültig beschlossen, in den Waggons sämtlicher Passagierzüge die Kerzenbeleuchtung durch Gas-Glühlampen oder durch Elektrizität zu ersetzen. Die Kerzen, die ein mattes trübliches Licht verbreiteten, werden von dem Bahnpersonal meist noch in so ausgezeichneten Gruppen in die staubigen Laternen gesteckt, daß sie häufig noch vor Beendigung der Fahrt verlöschen und die Passagiere im Dunkeln bleiben. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß diese vorläufige Befreiung endlich abgeschafft wird. — Ob unsere Fabrikbahn auch die bessere Beleuchtung einführen müssen wird?

* Adelsverleihung. Dem Lobzer Großindustriellen und Präses der weltbekannten Baumwoll-Manufaktur von K. Scheibler in Lobz Herrn Karl Wilhelm Scheibler ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen der erbliche Adel verliehen worden. Alsobald dieser Nobilitierung bringt wie Herrn Karl von Scheibler unserem aufrichtigen Glückwunsch dar. — Herr Karl von Scheibler ist bekanntlich mit der Tochter des verstorbenen Lobzer Großindustriellen Louis Grohmann verheiratet.

* Personalnachricht. Herr Dr. Ludwig Hall ist aus dem Auslande zurückgekehrt und hat die Ausübung seiner Praxis wieder übernommen.

* Protest der englischen Baumwollindustriellen gegen die Schutzzollbewegung. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Verbandes der englischen Baumwollindustriellen, des Herrn Macara-Manchester, erlassen mehr als 900 Baumwollindustrielle und Kaufleute von Lancashire ein Manifest, in welchem es wörtlich heißt: Wir Spinner, Weber, Drucker, Auszubildende, Kaufleute u. s. w. der Baumwollbranche betonen, daß es unsere Überzeugung ist, daß der Freihandel das beste wirtschaftliche System für das Land darstellt und daß jeder Versuch, einen Zolltarif im Sinne des Schutzzolls herzustellen, die Baumwollindustrie in bedeutender Weise schädigen und dem Lande als solchen großes Unglück zufügen würde.

* Billige Wohnungen. Vom Ministerium des Innern wurden die Statuten eines Co-operative-Vereins zum Bau von billigen Wohnungen für die unbemittelte Bevölkerung der Stadt Lobz unter der Benennung „Unser Lobz“ bestätigt. Der Verein hat den Zweck, die unbemittelte Arbeiterklasse von Lobz und Umgegend mit günstigen und billigen Wohnungen zu versorgen. Zur Errichtung seiner Zwecke hat der Verein das Recht, Immobilien, Plätze und Häuser zu kaufen und zu verkaufen, Häuser zu pachten und zu bauen u. a. Die Tätigkeit des Vereins kann beginnen, wenn er 200 Mitglieder mit 200 Anteilszahlungen aufweisen kann. Die Mittel des Vereins bestehen aus: a) Anteilszahlungen der Mitglieder, b) freiwilligen Spenden u. a. Das Reserviekapital beläuft sich aus: a) der Aufnahmezahlung, b) aus 10 Prozentigen Abschreibungen vom Betriebsgewinn u. a. Die Anteilszahlung eines Mitgliedes ist auf 25 Rbl. berechnet, welche ratenweise eingezahlt werden können. Die Vergabe von Billigen Wohnungen ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bekannten gegebenen Rechenbericht geht hervor, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. repräsentiert. Herr Herzberg eröffnete die Versammlung und erkannte, daß einstimmig auch zum Vorsitzenden gewählt, die Herren Karl Buisse und Witold Olszakowski zu Aszkenien, sowie Herrn Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht geht hervor, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski gewählt, in den Konsil die Herren Siegmund Terakowski, Karl Buisse, Kazimierz Szymanski, Witold Olszakowski, Abe. Kacmann, Siegmund Fiedler, Daniel Konarski, Paul Henck und Vladimir Falzmann, in die Revisions-Kommission die Herren Henryk Herzberg, Stanislaw Lipinski und Konstantin Jasinski und zu Vertretern die Herren Konstanty Jasacki, A. Tom und Jan Andruszajewski. Die General-Versammlung ermächtigte den Konsil zur Wahl eines Diskont-Komitees und Pachtung eines geeigneten Lokals.

* w. Von der „Talmud-Thora“. Am vergangenen Sonnabend fand im zweiten Termine die Generalversammlung der Mitglieder des Vereins „Talmud-Thora“ statt. Die Beteiligung war eine sehr geringe, denn es hatten sich nur 20 Personen eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Dr. Braude und als Sekretär fungierte Herr A. Schweizer. Aus dem Rechenbericht ist zu erkennen, daß der Verein im Laufe des Operationsjahres 653 neue Mitglieder beigetreten sind, so daß die Gesamtzahl gegenwärtig 1328 beträgt. Der Verein unterhält eine Volksschule und Handwerkerschule, in welchen sich 686 Schüler befinden. Der Unterricht der Volksschule mit ihren neun Abteilungen betrug im vergangenen Jahre 18,748 Rbl. 29 Kop. und der der Handwerkerschule 17,587 Rbl. 09 Kop. Die Einnahmen beliefen sich auf 42,326 Rbl. 18 Kop. und zwar an Mitgliedsbeiträgen 3309 Rbl. 85 Kop. und Subsistenz des Vereins „Glo“ 8875 Rbl. Beim Verein befindet sich auch eine Kütche für die Schüler, die im Laufe des Jahres 34,476 Mittage verabreichte. Der Unterricht derselben beifand sich auf 2,472 Rbl. 40 Kop. Von der Versammlung wurde das Budget für das laufende Jahr 1910/11 bestätigt, welches in seinen Einnahmen 39,000 Rbl. und in seinen Ausgaben 40,000 Rbl. vorstellt, den Anweisungen wurde auch zur Kenntnis gebracht, daß im Laufe des Jahres drei neue Klassen und Abendkurse für Handwerker aller Professionen eröffnet werden und daß die letzteren bereits von 100 Personen besucht werden. Ferner wurde auch eine Spende des Herrn A. Jarocinski für die Kinder einer Bediensteten errichtet. Seitens der Mitglieder wurden sodann verschiedene Anträge gestellt, doch kam es zu keinem Beschluss. Die turnusmäßige Auszeichnung der verschiedenen Mitglieder sowie die der Revisionskommission wurden wieder gewählt. Der Schluß der Sitzung erfolgte um 12 Uhr nachts.

* Zum Verbrechen auf Jasua Gora. Der „Dziennik Gajnicki“ berichtet, daß der Bischof suspendierte und unter Auftrag stehende Pater Boleslaw Olejnik einen Brief an den Prior richtete, in welchem er um ein Zeugnis über seine langjährige Tätigkeit als Klostergeistlicher nachsucht; in demselben Bittgesuch verlangt er auch 9000 Rbl. für seine Arbeit und Dienste, die er dem Kloster erwies, denn auf diese Summe schaftet er die Einnahmen, welche er dem Kloster durch die eifrigste Erfüllung seiner Pflichten einbrachte.

* Ehlich-Hata SOG. Gleichzeitig mit der Freigabe des Mittels an die Apotheken (es hat jetzt den Namen Salvaram erhalten) lädt Gehlehrter Ehlich die Ergebnisse der bisherigen wissenschaftlichen Forschung in Form eines Buches unter dem Titel: „Wissenschaftliche und therapeutische Erfahrungen mit Salvaram bei J. F. Behmann's Verlag in München erscheinen. Es selbst gibt als Einleitung eine geistige Zusammenfassung aller bisherigen Ergebnisse. Im Anschluß daran werden etwa 30 Arbeiten veröffentlicht, welche die Wirkung des Mittels im allgemeinen und bei besonderen Erkrankungen darstellen. Es sind meist Arbeiten, die ursprünglich in der Münchener Medizinischen Wochenschrift erschienen sind und die nun hier in erweiteter Form und bis zur Eigentüm-

keit nicht einmal als Druckmaterial zu verwenden war, war man ihn hinaus auf die Straße, wo die Kinder ihr Spiel damit trieben und mit Steinen darauf herumkämperten. Erz einer der anderen Einwohner von Serock, Herr A. Boron, erlaute zum Glück, was es sei und verbüte die Vernichtung des kostbaren Fundes. Auf diese Weise gelangte das Lobzer Museum für Kunst und Wissenschaft in den Besitz dieses wertvollen Objektes, von dem eine Photographie aufgenommen und an alle in- und ausländische Fachblätter geschickt werden soll.

* Vom Warschauer Geldmarkt. Da die Zuckeractie am 14. d. Ms. entwertet werden muß, so war auch im Laufe verflossener Woche Bargeld — wie die „Gaz. Ls.“ berichtet — sehr gefragt. Da sich jedoch das Wechselmaterial verringerte und französisches Geld beschafft wurde, kann der Wechselbetrug als gedeckt erachtet werden. Ob Bargeld gegen Ende des Monats billiger werden würde, läßt sich schwer sagen; auf jeden Fall muß es jedoch im Januar billiger sein. Die Zahlungsfähigkeit ist am Orte nicht völlig auf. Der Warschauer Geldmarkt wird nach wie vor mit Protesten überschüttet, die aus dem Innern des Reiches eintreffen.

* § Von der 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids. Vorgestern fand in Volks an der Petrikauerstraße Nr. 120 die Organisations-Versammlung der 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids statt. Anwesend waren 60 Mitglieder, die ein Kapital von 10,120 Rbl. repräsentierten. Herr Herzberg eröffnete die Versammlung und erkannte, daß einstimmig auch zum Vorsitzenden gewählt, die Herren Karl Buisse und Witold Olszakowski zu Aszkenien, sowie Herrn Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12,120 Rbl. verfügt, sowie vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit steht. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: in die Verwaltung wurden die Herren Stanislaw Herzberg, Franciszek Nechwiad und Bronislaw Chodzynski zum Schriftführer. Aus dem bestätigten Rechenbericht ist zu erkennen, daß die 4. Gesellschaft Gegen seitigen Kreids bereits 73 Mitglieder zählt, über ein Kapital von 12

Beilage zu Nr. 562 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Montag, den (29. November) 12. Dezember 1910.

Abend-Ausgabe.

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Bergrößerung der Zahl der Steuer-Inspektoren. Angefangen der bedeutenden Erweiterung des Kreises der Tätigkeit der Steuerinspektion sowie der Arbeit, die den Steuerinspektoren vom 1. Januar 1911 ab und noch späterhin durch die neuen Bestimmungen über die Immobiliensteuer erwachsen werden, plant das Finanzministerium die Gründung von 100 neuen Steuerinspektionsstellen (69 in Stadt- und 31 in Kreisbezirken) ferner soll beim Departement für indirekte Steuern ein neuer Posten eines Steuerrevisors geschaffen werden. Zugleich soll die Gültigkeit der Bestimmungen über die Steuerinspektion auf das Transsibirische Gebiet ausgedehnt werden, wobei die Inspektionsbeamten in diesem Gebiet auch die Aufsicht über die richtige Verleistung und Erhebung der Abgabensteuer übernehmen sollen. — Die allgemeinen Grundlagen des entsprechenden Gesetzentwurfs sind vom Finanz-Ministerium dem Ministerrat vorgelegt worden.

Ein Brief der Gräfin S. A. Tolstoi an Herrn N. Tschow, datiert vom 14. (27. November) 1910, d. h. eine Woche nach dem Tode Lew Tolstojs, wird vom Adressaten in der „Nowoje Wremja“ veröffentlicht. Die Gräfin schreibt: „Ich schreibe im Bette nach schwerer Krankheit. Ihr Artikel in der „Nowoje Wremja“ wurde mir vorgelesen; ich fühlte Ihre Sympathie und Ihr Verständnis für meinen Schmerz. Ich wollte in Ergänzung des von Ihnen Gesagten noch hinzufügen: „4 Tage vor seinem Tode fragte Lew Nikolajewitsch seine Tochter Tatjana Iwowna:

— Ist Sie in Tassjaja Poljana? Mit wem?
Mit deinen Brüdern?
— Ja, mit Andruscha und Mischa.
— Wer ist noch mit ihr?
— Der Arzt und die Feldscherin.
— Sind sie ihr angenehm, liebt sie sie?
— Den Doctor liebt sie nicht, er wurde fortgeschickt; die Feldscherin aber ist sehr nett und ihr angenehm.

— Beschäftigt sie sich mit irgend etwas?
— Bald beschäftigt sie sich, bald weint sie.
— Ist sie?
— Nun ist sie ein wenig; sie hofft, Du werdest sie rufen und da sammelt sie Kräfte.“

Bei jeder Frage schluchzte Lew Nikolajewitsch; als die Tochter ihm sagte, es wäre besser über mich gar nicht zu sprechen, da ihn das zu sehr aufgeregt, machte Lew Nikolajewitsch eine Handbewegung. — Ach las das sein! Für mich ist das wichtigste auf der Welt. Einen Tag darauf sagte Lew Nikolajewitsch, Sonja hat viel zu tragen; wir haben es schlecht eingerichtet.

Aus vorstehendem ist zu erschließen, daß der Gedanke an mich ihn nicht verließ; es war überflüssig, daß man mich nicht zu ihm ließ. Man hätte ihn vorsichtig darauf vorbereiten sollen, daß ich da bin; dann würde er mich selbst gerufen haben. So aber glaubte er, ich läge frisch in Tassjaja Poljana.

Postskriptum: Ich bin erstaunt über die Gerüchte von einer angeblichen Entzweiung der Nobelprämierte wegen. Ich habe mit ihm kein einziges Mal darüber gesprochen; ich sympathisiere eher mit einer Beziehungsleitung auf die Prämie im Interesse der heiligen Sache des Friedens und der Vereinigung des Krieges.“

„Eine Pflicht, zu sorgen für die kleinen, die hungrig gehn auf rauher Lebensbahn!
Was ihr getan für die Geringsten einen,
Spricht Gott der Herr, das habt ihr mit getan“. O. F. Venjtschenko.

Parlament.

Reichsduma.

Aus der Reichsduma. Entgegen der vom Departementschef Walijew in der letzten Kommissionssitzung abgegebenen Erklärung über den allgemeinen Unterricht erklärte der Ministergehilfe Georgijewski in der Donnerstaatsitzung der Budapesterkommission, die Regierung halte die schlemige Einführung des allgemeinen Unterrichts für dringend notwendig, finde aber die Fixierung einer bestimmten Summe im Budget für diesen Zweck deshalb unmöglich, weil sich in den nächsten Jahren in Abrechnung des Lehrermangels eine bedeutend geringere Summe als erforderlich heranzustellen könne und umgekehrt. Eine analoge Erklärung mache der Vertreter des Finanzministeriums Tschimowitsch. Der Referent Godwin erwähnte daran, die Regierung habe nunmehr schon 3 mal in einer Woche ihre Ansicht gewechselt und niemand könne garantieren, daß dies noch 10 mal der Fall sein werde. Deshalb müsse die erforderliche Summe im Gesetzesvorschlag festgelegt werden. Er schlage vor, die Summe in das Budget für 1911 einzustellen und 10 Jahre hindurch alljährlich um 10 Millionen zu erhöhen. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Außerdem schlägt vor, aus dem verfügbaren Kassenbestande 100 Millionen für Schulbauten anzuweisen. Die Kommission beschloß eine diesbezügliche Anfrage an das Finanzministerium. — Die Finanzkommission entschied sich für Beibehaltung der Mietsteuer, selbst bei Einführung der Einkommenssteuer.

Russische Presse

Zur Lage der Provinzialpresse stimmt die „Retsch“ ein langes Klageblatt an. Der Tod Tolstojs hat, wie alle bedeutsameren Vorgänge im russischen Leben, eine Reihe von Strafen für die Provinzialpresse nachgeschlagen, welche so manchen Organ den letzten Stoss versetzt haben. Es kam zu einem akuten Unfall im chronischen Verlauf der Krankheit, schreibt die „Retsch“, welche dazu berufen erscheint, die unabhängige russische Provinzialpresse zu vernichten und die Rentierschriften entstehen zu lassen, welche keine Leser besitzen und auf irgendwelche „dunkle Mittel“ erzielen. Obgleich jeder Administrator in anderer Weise vorgeht, führt man einen bestimmten Plan heraus. Es scheint sich um eine Vernichtung der unabhängigen russischen Provinzialpresse zu handeln. Die Lage der russischen Provinzialpresse ist mit Ausnahme von 3—4 großen Städten geradezu eine unerträgliche geworden. Die Zeitungen werden ganz systematisch und „mit Gefühl“ ruiniert. Das alles geschieht unter der Maske der Presselfreiheit. Die Lage der Provinzialpresse ist unter P. A. Stolypin hundert mal schlimmer als unter W. R. Plekhanow mit seiner Präventivgesetzgebung. Damals durfte ein Provinzialblatt nichts gegen einen Gorodowoi ihres Bezirks sagen, doch deckte es die Unterschrift des Zensors in allen allgemeinen Fragen vor Strafe. Jetzt ist allerdings ebenso streng verboten, einem Gorodowoi etwas schlechtes nachzusagen, doch ist es jetzt viel schlimmer geworden. Unter Plekhanow wurde verboten, über diese oder jene Frage zu schreiben. Wenn ein Blatt sich verging, so

wenigen Wochen würde Kamalja seine Tore schließen.

Seine Tore schließen auch für ihn, dessen Arbeitskraft für die Dauer des Winters nicht mehr gedacht wurde. Wieder einmal heimatlos, denn noch war es ihm nicht gelungen, für die Winterzeit eine neue passende Stellung zu finden. Mehr als einmal hatte er daran gedacht, anher Landes zu gehen, in einem andern Gedieb sich ein neues Leben zu suchen! Doch stets hatte, sich vor sein Wollen seines Vaters gebogene Greifengestalt geschoben. Das Weltmeer zwischen sich und ihm legen, hiess die letzte Hoffnung begraben, daß doch vielleicht noch eines Tages zwischen ihm und seinem Vater Frieden werden könnte, daß er in seinem Herzen ihm sein Kindesteil geben werde.

Doch auch seinen Anteil am Leben wollte er finden. Eine Wandlung hatte sich in den letzten Monaten in ihm vollzogen. Seine junge Manneskraft verlangte ihr Recht. Einiges von der heimlich wilden Leidenschaftlichkeit seines Wesens von ehemals war wieder in ihm ausgegliedert.

Leben — ein anderes Leben freilich, als das da vor ihm in sieberischer Haft dem Augenblick sich hingab, das Heute durchlebte. Es fröstele ihn, als er das Klingen der Gläser hörte, in denen der Most schwammt. „Heute ist Heut!“ — Schaurige Erinnerung. Und schaurig das silberhelle Lachen, das an sein Ohr klang.

Ein Mädchen, zwanzigjährig, eine elsenzierliche Gestalt in kurzgeschlitztem Rock, buntfalternde Bänder am Mieder, den Weinranken im schwarzen Höschen, auf den durchsichtig zarten Wangen blutschimmerndes Rot, die dunklen Augen blitzend, tanzte mit bacchantischer Wildheit an ihm vorüber.

„Armes Ding — sie wird den Feind nicht erleben“ — so hatte ihm vor wenigen Tagen der Anfänger gesagt.

Und so wie sie, die meisten hier — Gezeichnete, denen nur noch der Augenblick, das Heute gehörte. All diese lachenden Gesichter, sie dünnten ihm plötzlich wie grinsende Totenmasken, der fröhliche Reigen ein gespenstischer Totentanz.

wurde es unterdrückt. Jetzt hat man das System der Geldstrafen eingeführt, welche für jede kleine Verstötzung ebenso wie für die Verführung allgemeiner Fragen verhängt werden. Dabei kann einem keiner sagen, was erlaubt und was verboten ist. Jeder Gouverneur und jeder Gouverneur vertreibt darin seinen Standpunkt. Genau genommen, läßt sich jede Zeitung für jeden beliebigen Artikel bestreiten.

Die „Retsch“ führt, wie der „Herold“ resümiert, eine Reihe von Beispielen an, wo die Polizei meist den Provinzialblättern den Nachdruck aller erregenden Neuigkeiten unterlegt haben, sei es, daß sie in Notizen oder in Artikeln besprochen werden. Darauf ist die Lage der Provinzialpresse eine recht schwierige geworden.

punkte gut und wünschenswert ist, die Frauenarbeit sich noch mehr ausbreiten zu lassen. Zehn schon überwiegt hier die Zahl der Fabrikarbeiterinnen die der Arbeiterinnen in den westeuropäischen Fabrikgegenden. Der geringere Arbeitslohn verleiht einige Fabrikanten, mehr und mehr Frauen anzustellen, während andere zugeben, daß diese Praxis nicht ohne schädliche Folgerungen bleiben könne, wenn man daran denkt, welche Massen von Frauen dem häuslichen und Familienleben entzogen werden. Die Gesundheit der Kinder muß unbedingt darunter leiden. Hierin dürfte eine schwere Gefahr liegen, auf die der Staat unbedingt seine Aufmerksamkeit zu richten haben wird.

Die englischen Wahlen

Die Evening News will erfahren, daß zwischen den bisher engagierten Kabinetts-Ministern Winston Churchill und Lloyd George eine starke persönliche Verbindung Platz geöffnet hat. Lloyd George erwähnte, wie gemeldet, in einer seiner jüngsten Wahlreden auf die Angriffe der Konservativen bezüglich der amerikanischen Geldunterstützung an die Frei, daß manches wankende englische Herzogshaus durch die Dolards amerikanischer Erbinnen wieder aufgerichtet worden sei. Ein Zuhörer rief: Der Herzog von Marlborough!“ und Lloyd George erwiderte: „Ich sehe, Sie verstehen mich.“ Der Herzog von Marlborough entgegnete einige Tage darauf in einer Rede mit erbitterten persönlichen Anfällen gegen Lloyd George und erklärte, dieser habe mit seiner Schmähung auch einen seiner Kollegen im Kabinett getroffen. Hiermit meinte der Herzog natürlich Winston Churchill, welcher zum Herzogshaus Marlborough gehört, und dessen Vater, Lord Randolph Churchill, eine reiche Amerikanerin geheiratet hat. Die Evening Times erfährt nun, daß Winston Churchill seinem Freunde Lloyd George einen heftigen Brief schrieb, in dem er sich bitter über die von seinem Kollegen geäußerte Beleidigung des Oberhauptes seines Hauses beschwerte. Lloyd George habe erwähnt, die Sache beruhe auf einem bebauerten Wählerverständnis: er habe es nicht gehört, daß jemand im Publikum den Namen des Herzogs von Marlborough genannt habe, da gerade sterblicher Beifall lautgeworden sei. Die Worte „Ich sehe, Sie verstehen mich“ seien nur seine Antwort auf diesen Beifall gewesen. Man glaubt, daß infolge dieser Erklärung eine Versöhnung hergestellt werden wird.

Ein Knabe als politischer Mörder.

Aus Belfast wird gemeldet, dort sei ein Schulknabe von einem anderen unbekannten Knaben infolge der Wahlauslösung erschossen. Das Opfer, namens Alexander Clarke, wurde von dem Täter auf der Straße gefragt, für wen er stimme. Clarke nannte den unionistischen Kandidaten Smiley, worauf der andere einen Revolver aus der Tasche riß und ihn niederschoß. Straßenpassanten eilten herzu, doch der jugendliche Mörder entkam unerkannt. Clarke erlegte seiner Wunde im Hospital.

Sein Herz hob sich. Er wandte sich ab. Ein wahres Gesicht unter all den lächerlichen Larven, ein lebensnaher Mensch unter all den Schatten gestalten!

Ein paar langsame Schritte tat er, den geradeaus schauenden Blick gespannt, als hätte er diesen einen wahrhaften Menschen entgegen.

Und sein Blick ward plötzlich starr. — Ganz fein seine Sinne ihm ein Trugbild vor, war es Wirklichkeit, — war sie Wirklichkeit, die er vor sich sah — an einem der Flaggenmasten stehend, die bunten Wimpelfähnchen über ihrem Haupt wehend, die Augen auf ihn gerichtet wie zwei strahlende Sonnen, auf den Lippen ein Lächeln, das seiner zu warten, ihn zu rufen schien. —

Erschrecken, Unglaube, Abwehr und über alles hinweg ein Gefühl heller Wiedersehensfreude! Und beide Hände ausgestreckt, war er zu ihr hingezogen.

Madeleine — Sie — Sie wieder hier!

„Ja,“ sagte sie. Nur dies eine Wort, aber es war bereit. Es verriet, wie sie sich gegen die Weiberlehr gewehrt hatte und doch gekommen war, hatte kommen müssen, wie nun jubelnd die Freunde triumphierte: „Wieder da!“ — Und tiefatmend wiederholte sie es: „Ja, ich bin noch einmal gekommen, um einen Rafttag hier zu halten auf meinem Wege nach dem Süden. Und ich kam zu guten Stunde. Die Freude lachte mir entgegen, als ich kam.“

Sie hatte noch immer seine Hände in den ihren gehalten, nun gab sie dieselben nach kurzem, festem Druck frei. Da war von ihm die halbe Betäubung gewichen, die ihn umfangen hatte, und was in seinem Herzen warm aufgeflammt war, als er sie erkannt hatte, ward still und kühl. Warum trat sie noch einmal auf seinen Weg, obwohl sie wußte, daß zwischen ihnen nie eine Gemeinschaft sein könnte? Das sie gegangen, war das Rechte gewesen. Wiederkommen hätte sie nicht dürfen.

Madeleine aber, noch immer in ihren Augen das strahlende Leuchten, deuteten zu den Tänzenden hinüber.

„Das sind die Weisen — sie feiern fröhlich ihr Scheiden. Meine Wiederkehr bedeutet auch nur ein letztes Abschiednehmen, darum — helfen

Sie mir, auch weise sein und es feiern. Machen Sie mir die Freude, mir den heutigen Abend zu schenken, sprechen Sie an meinem Tische mit mir. Wollen Sie?“

Er zögerte mit der Antwort, senkte die Augen, auf etwas lauschend, das da in ihm rief: „Tu nicht!“ Aber wie hätte er die Ablehnung begründen sollen? Und so murmelte er irgend etwas Zustimmendes, das für ihre Liebenswürdigkeit dankte. —

In einer lauschigen Ecke der überdeckten Veranda hatte Madeleine den Tisch zurichten lassen und wartete auf ihren Gast. Sie erhob sich und trat ihm auf halbem Wege entgegen, als er langsam die Stufen herauf kam. Sie war noch im Kleidsstück. Aber kaum die elegante Toilette hätte besser den vornehmen Reiz ihrer Erscheinung zur Geltung bringen können, als das einfache, sandfarbene Tuchkleid, das ihre biegsame Gestalt weich umschmiegte. Um den Hals war ein zarter Spinkschal gelegt und unter dem Kinn zu großer Schleife gefüllt. An der Brust trug sie als festlichen Schmuck ein paar dunkelfeuernde Rosen, und eine herrliche, voller geschlossene Blüte war nahe bei Schläfen in das schimmernde Haar gesteckt.

An dieser Rose blieben Hartmut Augen hängen, und eine Stelle aus dem „Erlkönig“ kam ihm dabei in den Sinn: „Und trug eine Rose im Stirnband.“

Er nahm Madeleine gegenüber an dem Tische Platz. Niemand außer ihnen war auf der Veranda, nur der servierende Kellner ging geräuschlos hin und her. Es war ein lichter, stiller Herbstabend, der warme Lüfte auf seinen Schwingen trug. Von Schloßhof herüber kam gedämpft die fröhliche Musik, und hier in weinlaubspinnener Ecke ein leises Tellerklirren. Gläserklirren, stark duftende Rosen und Reben in hoher Silberschale. Ein wenig workartig, ein wenig unbekonnt fast verhielt sich Hartmut zu Beginn des Mahles. Da holte Madeleine das Glas voll goldig funkelnden Weines ihm entgegen:

„Auf die Gegenwart, Herr Bravand — auf das Heute!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman

von

H. v. E. Lin.

(24. Fortsetzung).

12. Kapitel.

Es hatte zu herbsten begonnen. In den zu Kamala gehörenden Weinbergen wurden die Trauben geschnitten, und auf dem Schlosse droben feierten sie ein Winzerfest. Tagelang zuvor schon hatte unter den Kurgästen aufgeregte Geschäftigkeit geherrscht, denn man hatte sich vorgenommen, dem Fest den Charakter einer Maskerade zu geben. Mit kurzen Röcken und bunten Mieder, in Lodenjoppen und roten Westen, so tummelten sie sich auf dem großen Schloßhof hinter, in dessen Mitte ein ländlicher Tanzplatz errichtet war. Grüne Nebenhänge umwanden die Flaggengäste, bunte Wimpel flatterten lustig im Winde, und hunderte von orangefarbenen Lampen hingen wie leuchtende Riesenfackeln an den Zweigen der mächtigen Platanen, die den Schloßhof umsäumten. Singen, Lachen, Jubeln erklang, Musik schmetterte, und nach ihrem Takte drehten und schwangen sich auf dem großgezimmerten Breiterboden die Paare. Wangen glühten, Augen leuchteten und eine Lust, die etwas von wilder, hungriger Eier an sich hatte, brach mehr und mehr hervor.

Ein wenig zu Seite des Tanzplatzes stand Hartmut Bravand und schaute dem Treiben zu. Er hatte sich dem heutigen Fest nicht, wie bisher bei ähnlichen Veranstaltungen, ganz entzogen können, denn es bediente gleich eine Abschiedsfeier für die Gäste. An

Befürchtende Ministerkrise in Österreich.

Wien, 11. Dezember.

Das Ministerium Bienerth steht unmittelbar vor der Demission. Baron Bienerth, der die Absicht hatte, morgen dem Kaiser die Demission zu überreichen, will zunächst die weitere Haltung des Polenclubs abwarten, durch den die Stellung des Kabinetts erschüttert worden ist, da die Pole im Gegensatz zur Regierung den sofortigen Ausbau der galizischen Strecke des Donau-Oberkanals und des Donau-Mühl-Kanals verlangen. Der Obmann des Polenclubs im Abgeordnetenhaus, der Abgeordnete Glombitski, gab heute auf die Frage Bienerths, ob die Pole für die zur Verhandlung stehenden wichtigen Vorschriften, so für das Budgetkonsortium, stimmen würden, eine verneinende Antwort, so daß die bisherige Mehrheit der arbeitswilligen Parteien gesprengt erscheint. Auch die Bereitstellung der deutsch-tschechischen Konferenzen durch die Tschechen hat viel zum Ausbruch der Krise beigetragen. Baron Bienerth läßt eine neue Kabinettssitzung mit der Bildung des Kabinetts abschließen und wird bereits demnächst an Stelle des in den Aufstand tretenen Statthalters von Niederösterreich, Klemmischek, Statthalter von Niederösterreich werden. Kompromissversuche, die noch im letzten Moment unternommen wurden, haben keinerlei Aussicht auf Erfolg. Bienerth will nur noch eine definitive Antwort des Polenclubs abwarten, und wenn diese in derselben Stimme fälsst, wie die Antwort Glombitskis, wird Bienerth sofort seine Konsequenzen ziehen und die Demission des gesamten Ministeriums überreichen und auf dessen Entlassung bestehen. In gut informierten politischen Kreisen betrachtet man die Demission des Kabinetts Bienerth bereits als gewiß. Falls der Kaiser die Demission annimmt, so wird ein aus den Sektionshess zusammengetriebenes Übergangsministerium gebildet werden, dessen Vorsitz der gegenwärtige Unterstaatsminister Graf Stürgkh übernehmen wird. Dieses Übergangsministerium wird vom Parlament die Erledigung der Staatsnotwendigkeiten fordern, um Zeit zur Bildung eines neuen Kabinetts zu gewinnen.

Standardszene.

Wien, 21. Dezember. (Preß-Tel.)

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses fand durch einen von tschechisch-radikaler Seite provozierten Standort ein vorzeitiges Ende.

Ein Antrag der Tschechisch-Radikalen verlangte Schluss der Sitzung, weil nur gegen 70 Abgeordnete anwesend seien. Präsident Dr. Pottai ließ jedoch hierüber nicht abstimmen, um nicht kostbare Zeit durch Rücksicht zu verlieren. Infolgedessen kam es zu einer furchterlichen Auseinandersetzung. Die Tschechen stürzten den Präsidentenstuhl, riefen: "Herunter mit ihm"; Abgeordnete flossen auf einer Torpedopiste einen ohrenbetäubenden Schuß, während ein anderes Mitglied des Hauses ein Altenbündel nach Dr. Pottai schleuderte. Der Standard dannte 1/2 Stunde. Unterdessen hatten die Angehörigen anderer Parteien, insbesondere die Deutschen, den Saal verlassen, wo der Tschechisch-Radikalen zurückblieben. Nur der Handelsminister Weisskirchner harrte auf seinem Platz aus. Die nunmehr von Dr. Pottai veranlaßte Abstimmung ergab 79 im Saal anwesender Abgeordneter. Da zur Beendigungsfähigkeit des Hauses 100 Mitglieder gehören, wurde die Sitzung geschlossen. Der Präsident wird die nächste Sitzung — wahrscheinlich kommenden Dienstag — schriftlich bekannt geben.

Hakki Paschas Sieg.

Konstantinopel, 11. Dezember.

In einer dreiviertel stündiger Rebe sprach der Führer der Komiteepartei Hakki dem Kabinett Billigung und Vertrauen im Namen seiner Partei aus. Darauf wurde die Diskussion geschlossen. Als der Sprecher der Opposition Autijs Tili das Wort zur Geschäftseröffnung erbat, war der Präsident im Begriff, es zu gewähren. Er wurde aber von der Majorität daran gehindert. Die darauffolgende Abstimmung ergab für das Kabinett das bereits gemelde Vertrauensvotum. Gegen die Ausführungen der Majorität erhob sich eigentlich nur dann Widerspruch bei der Opposition, sobald die Frage des Nationalitätenstreits zu Sprache kam. Dieser Nationalitätenstreit ist mangels wirtschaftlicher Gegensätze in den politischen Programmen von Majorität und Minorität das eigentliche Kampfobjekt, das immer neue Unruhe in die innertürkischen Angelegenheiten bringt.

Beduinenüberfall an der Hedjashabahn.

Gebremsehung von Beamten und Soldaten.

Konstantinopel, 11. Dezember.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben Beduinen die Station Katrane an der Hedjashabahn überfallen und die Beamten samt deren Familien niedergemordet. Die Beduinen griffen ferner alle Stationen zwischen Katrane und Seifet an. Sie brachten einen Eisenbahnzug, der von Medina nach Katrane fuhr, zum Entgleisen. Die Passagiere und das Personal des Zuges wurden angegriffen. Sami Pascha, der Oberbefehlshaber im Sowran, erhielt Besuch, sofort zur

energischen Bestrafung der Beduinen aufzubrechen.

Wie weiter der offizielle Draht aus Konstantinopel meldet, liegen dort authentische Meldungen vor, nach denen 5000 Beduinen in Keral den Mutessarif, alle Civilbeamten mit ihren Familien und die ganze Garnison niedergemordet haben. Unter den Opfern befinden sich viele Christen.

Neue Menterei in Rio de Janeiro.

Feuergefecht zwischen Regierungstruppen und Rebellen.

Nach einer aus New York eingelaufenen Meldung soll die brasilianische Flotte aufs neue gerichtet haben. Genau Nachrichten fehlen. Es heißt nur, die revolutionäre Bewegung sei diesmal stärker als bei der letzten Menterei.

Diese Meldung ist, wie die

Berliner brasilianische Gesandtschaft mitteilte, ungenau. Es handelt sich weniger um eine neue Menterei der Flotte, als um eine Menterei von Marinesoldaten, die auf der Insel Dakobras bei Rio de Janeiro liegen. Die brasilianische Regierung sandte an ihre diplomatischen Vertreter im Ausland folgende Circularscheine, die gestern abend über London bei dem brasilianischen Gesandten in Berlin eingingen:

Rio de Janeiro, 11. Dezember.

Gestern abend gegen 11 Uhr hat ein Bataillon Marineinfanterie von der Festung der Insel Dakobras den Kommandanten und die übrigen Offiziere zu Gefangen gemacht und ans Festland befördert. Gleichzeitig meuterte die Hälfte der Besatzung des Scott "Rio Grande". Aber die andere Hälfte leistete unter Führung der Offiziere tapferen Widerstand und verhaftete die Meuterer, die als Gefangene ans Land geschickt wurden. Die Besatzungen der übrigen Kriegsschiffe blieben treu. Um 2 Uhr morgens versuchten zwei Schaluppen mit Matrosen, an der Brücke des Präsidentenpalais anzuregen. Sie wurden aber durch die Truppen, welche die Avenue Beira-Mar bewachten, verjagt. Die Landtruppen und die Panzerschiffe "Deo doro" und "Barroso" bombardierten fortgesetzt die Rebellen auf der Insel Dakobras, die das Feuer erwiderten. Der Führer der Bewegung ist ein einfacher Soldat.

Der brasilianische Gesandte Dr. Jüttner da Cunha in Berlin gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Menterei mittlerweile niedergezwungen wurde und daß die Meuterer mit unzuschichtlicher Strenge bestraft werden. Eine Meldung über den Ausgang des Kampfes bei der Insel Dakobras war zu später Nachkunde noch nicht eingelaufen.

Rio de Janeiro, 12. Dezember. (P. T.-A.) Gestern gegen Mitternacht begann die Menterei des auf der Insel Cobras unweit Rio de Janeiros eingeschworenen Marinebataillons. Gegen fünf Uhr morgens eröffneten die Kriegsschiffe eine heftige Kanonade auf die Insel. Nach kurzer Zeit mußten sich die Meuterer, die 200 Mann an Toten und Verwundeten verloren, ergeben. Der Senat beschloß den Belagerungszustand auf die Dauer eines Monats über die Stadt zu verhängen.

Paris, 12. Dezember. (P. T.-A.) Wie die Agence Havas meldet, wurde gestern um fünf Uhr früh die Einwohnerschaft von Rio de Janeiro durch heftigen Kanonendonner aus dem Schlaf geweckt. Die Mannschaft des Kreuzers "Rio Grande do Sul" meuterte und beschoss die Stadt. Auf das Feuer erwiderten die Batterien. Das Bombardement wird fortgesetzt. Die Einwohnerschaft ist von panischem Schrecken ergriffen und verläßt fluchtartig die Stadt. Der neue Ring hat augenscheinlich am meisten unter dem Bombardement zu leiden.

Tragödie einer Deutschen in Rom.

Rom, 12. Dezember.

Da die Gründe für den Selbstmord der 54-jährigen Frau Margarete des Abolaten Lorenzini, vermitweten Peters, geb. Reserfini, darüber wir höchst berichten, nicht klar sind, hat das Gericht eine Untersuchung eingeleitet. In Rom trosten ein Bruder, der evangelischer Pastor ist, und eine Schwester der Verstorbenen ein. Sie erzählen: Margarete heiratete den Hamburger Bildhauer Peters und lebte dort bis zum Tode ihres Mannes. Da ihr einziger Sohn schwindsüchtig war, zog sie nach Italien, wo der Sohn starb. In Rom lernte sie den 20 Jahre jüngeren Abolaten Lorenzini kennen, der alles in Bewegung setzte, sie zu heiraten. Margarete ging die Heirat gegen den Willen ihrer Verwandten ein, die bei dem großen Altersunterschied der Eheleute nichts Gutes erwarteten. Vor kurzem hatten die Eheleute Lorenzini einen Prozeß zur Trennung ihrer erst am 22. Oktober geschlossen. Die eingeleitet, und über die Modalitäten kam es zu häufigen Streitigkeiten. Der Gatte soll ausgesagt haben: Zwischen ihm und seiner Frau habe ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden. Seine Frau sei ihm in der tragischen Nacht an die Kehle gesprungen und habe versucht, ihn zu erwürgen. Seine Schwester und ein Freund hätten ihm geholfen, worauf die Frau aus dem Fenster gesprungen sei. Die Tribuna unterstützte nun die Untersuchung des Richters, indem sie die Bewohner des Unglücks-

hauses an der Porta Pinciana bestätigt. Von diesen Auslagen ist die interessanteste die des Dienstmädchen Felicita Pici. Diese erzählte: Um 1 Uhr nachts hörte ich Schreie, als ob ein Lebewesen getötet würde. So habe ich es mir noch im Schlachthaus gehört. Ich dachte, da hat einer einen Revolverschuß bekommen. Die Schreie kamen von der Straße. Dann wurde es still, und etwas später ging die Haustür freischwingend auf. An meinem Hosenfutter hörte ich Leute Streichholzherren anzulinden. Zwei oder drei Personen legten etwas nieder und stürzten miteinander. Ich hörte eine Frau schreien. Am nächsten Morgen lag gegenüber meinem Fenster der entsekte Körper der deutschen Dame."

Von flüssigem Stahl verbrannt.

Bochum, 11. Dezember.

Zu der Stahlgußfabrik des Bochumer Vereins für Bergbau und Stahlfabrikation ereignete sich gestern nachmittag gegen vier Uhr ein schweres Unglück. Beim Gießen von sogenannten Stabsternen löste sich plötzlich an einer mit 12.000 Kilogramm flüssigem Stahl gefüllten Gießkanne die Aufhängevorrichtung und die Gießkanne klirrte herab. Drei Arbeiter, der Vorarbeiter Hirsch und die Arbeiter Harnischmacher und Moll wurden von der in Weißglut befindlichen Stahlmasse übergeschlagen. Sie verbrannten bei lebendigem Leibe. Bis jetzt konnten die Überreste der uns Leben Gefährdeten nicht geborgen werden. Dem Arbeiter Moll gelang es im letzten Augenblick zur Seite zu springen. Er erlitt aber sehr schwere Verbrennungen und mußte nach Anlegung eines Notverbaubes ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Anzahl anderer Arbeiter wurde durch Stahlspitzer leicht verletzt. Ein Verschulden der Arbeiter scheint bei dem Unfall nicht vorgelegen zu haben; es ist anzunehmen, daß ein ungünstiger Zufall mitgewirkt hat.

Chronik u. Lokales.

* Die Biedertafel des Bodner Männer-Gesang-Vereins, welche gestern Abend zum Besuch der Waisenkinder alle drei christlichen Konfessionen wiederholt wurde, war eine in allen Teilen gelungene Veranstaltung. Sämtliche Mitwirkenden waren mit aller Liebe und Lust bei der Sache und wetteiferten in dem Bestreben, das Publikum zu unterhalten. So wurde denn ausgezeichnet gesungen und vorzüglich gespielt und die auf das Neueste befriedigten Zuschauer nahmen die Darbietungen mit stürmischen Beifall und Jubel auf. Der Besuch war zwar im Großen und Ganzen gut, hätte aber besser sein können, wenn sich die Leiter der Institutionen, für welche die Vorstellung stattfand, der Sache wärmer angenommen hätten. So reutete sich wohl die Hälfte des Publikums aus den Familien der Mitglieder des Bodner Männer-Gesang-Vereins, welch letzterer überdies, um für die Waisenkinder ein nachhaltiges Sämmchen herauszubringen, den größten Teil der sehr exorbitanten Kosten allein tragen will. Dem Bodner Männer-Gesang-Verein und all den mitwirkenden Herrschäften, die sich mit so liebenswürdiger Bereitwilligkeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gebührt somit alle Anerkennung und Würde! Dank!

* S. Vom Gärtner-Verband. Auf der letzten Verwaltungssitzung, die unter Vorsitz des Präses, Herrn Heyrovský stattfand, wurde u. a. auch ein Zirkular des Central-Gärtner-Verbands angenommen, in welchem mitgeteilt wird, daß die Protokoll- und Kassenbücher auf Verlangen der höheren Behörden in Zukunft in russischer und polnischer Sprache geführt werden müssen. Beschlossen wurde, zu der Generalversammlung des Central-Verbands einen Delegierten abzusenden. Gewählt wurde zum Delegierten Herr J. Kolaczowski, der Sekretär der Verwaltung der Bodner Verbands-Abteilung. Ferner wurde auch beschlossen, auf der Generalversammlung den Auftrag zu stellen, daß die Fachzeitschriften "Ogród" und "Ogród i Praca", sowie das Blatt "Zycie rolnicze" abonniert werden. Am 14. Januar soll für die Verbandsmitglieder und eingeladene Gäste ein Vergnügen veranstaltet werden.

* Die Bodner Bäcker-Meister-Zunft hält, wie aus dem Inseratteil unserer heutigen Nummern ersichtlich, am Mittwoch, den 14. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung sämtlicher Zunftmeister im Zimmersaal Podlesnastraße Nr. 1 ab.

* S. Vom Gießer-Verein. Auf der gestrigen Verwaltungssitzung, die unter Vorsitz des Herrn Nelle stattfand, wurde u. a. beschlossen, die ordentliche General-Versammlung der Mitglieder des Gießer-Vereins auf den 15. Januar anzuberufen, n. zw. zwecks Belastigung des Rechenschaftsberichts vor 1910, des Kassenberichts und Wahl einer neuen Verwaltung. Ferner soll der General-Verband das Projekt der Gründung einer Wittwe- und Waisenkasse vorgestellt werden, aus welcher in Bedarfssachen Unterstützungen erteilt werden können. Der hierzu erforderliche Fonds soll aus den Zinsen des Umsatzkapitals, aus Spenden, sowie aus dem Nebenschuß, den die Vergnügungen erbringen, gebildet werden. Die Herren Kassierer wurden erucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Beiträge der Mitglieder noch vor dem 1. Januar entrichtet werden.

Aus der Provinz.

Siedlec. Aufdeckung eines Verbrechens. In einem Gebäude unweit von Igau wurde am 1. d. M. die Leiche eines jungen Menschen gefunden mit durchschnittenem Halse

und einer Stichwunde in der Seite. Die Entdeckung der Mörder schien auf große Schwierigkeiten zu stoßen, da jede Spur fehlte. Dank der Energie der polnischen Polizei ist das Verbrechen jedoch hente bereits völlig aufgeklärt. Wie es sich erwies, fiel der 23jährige Arbeiter Tschekiewicz dem Verbrechen zum Opfer. Er lehrte aus Preußen zu den Weihnachtsfeiertagen nach Igau zurück, wo seine Familie wohnt. Auf dem Wege nach Siedlec traf er mit dem 18jährigen Antoni, dem 20jährigen Gorzicki (beide der Polizei brandenburger Einwohner von Igau) und mit Konstanty aus dem Weichsel zusammen. Diese beiden Bekannten machten Passagier, indem sie ihm in heimlicher Weise ein Nachtlager in Igau anboten, unterwegs wehrlos, schnitten ihm die Kleider durch und rannten ihm 60 Rubel, die er in seiner Tasche eingetragen hatte. Die Mörder wurden verhaftet und dem Gericht übergeben.

Vermisstes.

Das Glück des Namensvetters. Der "Breslauer Generalanzeiger" schreibt: Sieht die ein biederer Tischlermeister vor dem Oderlor Anfang des Monats November an seiner Hobelbank mit arbeitet fleißig mit Gefallen und Leidenschaft an Erschmiedeln, die er als Spezialität handwerklich an Möbelgeschäfte liefert; aus dieser Arbeit und seinen Alltagsgedanken wurde er durch eine Freundschaft gerissen. Er erhielt nämlich ein Schreiben vom Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt, in dem höflich anfragt wurde, ob er einer Einladung zur Eröffnung der Technischen Hochschule und den damit verbundenen Festlichkeiten folge leisten wolle! Unser Meister befand sich die Adresse nochmals genannt, sie stimmte; er bewahrte sich, wie er in der Ehre gelang sein könnte, und kam schließlich zu dem Ergebnis, daß seine Tätigkeit in der Zinnung, vielleicht auch der Armen- und Waisenpflege an richtiger Stelle gehörende Predigt gefunden habe, oder daß er gar gewissermaßen als Repräsentant der Schülergilde auftreten werden sei. In einem Schreiben an den Magistrat teilte er mit dem besten Dank für die ehrende Einladung mit, daß er sie mit Freuden annehme, und erhielt darauf die notwendigen Ausweisbriefe, als da stand: Wagennummer, Teilnehmerkarte zur Begrüßung des Kaisers, zu den offiziellen Diners auf dem Rathause und im Landeshause u. s. w. Alles verließ nach seiner Befriedigung tadellos; überall fand er Zutritt; dem Kaiser saß er vis-avis in nächster Nähe und die Speisen und Getränke liegen auch nichts zu wünschen übrig — kurz, er war des Lobes voll... Nun lebt da auch noch ein großer Möbelfabrikant gleichen Namens wie unser "Eingeladener" im Süden der Stadt, der für die Hochschule nach Zeichnungen seiner Architekten hergestelltes Möbelsetz. Er erwartet bestimmt eine Einladung — Er wartet noch! Und wenn noch ein Knopflochbüchlein dahergestellt kommt, an dem ein Orden — wenn auch vierter Verdunung — hängt, wer wird sich damit schämen? Der "Vetter aus dem Süden" wohl kaum, auch diese Männer wird dann des anderen Brust verschön und der, dem eigentlich all die Ehre zugeschrieben war, denkt leise weinend: Ach Gott, es wäre doch netter, lebt hier kein Namensvetter!

Briefkasten der Redaktion.

N. P. in P. Wachsmangel für die Haushaltsschäden erhalten in Lobs bei Geb. Miller, Neuer Ring 2 oder W. Gieseck vormals W. Gostynski, Petritauer Straße Nr. 68.

12. Dezember.

Soziale-Ausgang 8 U. 3 M. | Mond-Ausg. 1 U. 37 M. Sonnen-Ausgang 3 U. 44 M. | Mond-Ausg. 2 U. 18 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1907 Ermordung Sarafow's, des Führers der mazedonischen Bewegung. 1908 Schiedsgerichtsurteil zwischen den Vereinigten Staaten. 1870 Einnahme von Pfalzburg. 1827 Gründung des königlichen Theresien-Ordens durch Königin Therese. 1801 * Johann, König von Sachsen. 1791 * Maria Luisa, Kaiserin des Franzos. Tochter Kaiser Franz I. 1763 † Johann Christoph Gottlieb zu Leipzig.

Börsenberichte

(Telegramme der "Neuen Bodner Zeitung").

Wachauer Börse, 12. November

Bei.	Geb.	Zeit.
Chefs auf Berlin	45.37 1/2	—
4% Staatsrente 1894	95.60	94.60
5% innere Aufsicht 1905	104.50	103.50
5% innere Aufsicht 1906	104.50	103.50
Bahnenanleihe 1 Emmission	490	480
Bahnenanleihe 2 Emmission	380	370
Melsöse	333	326
4 1/2		

Zarząd Łódzkiego Towarzystwa Pielęgnowania Chorych „BYKUR CHOLIM” niniejszym zawiadamia, że w środę, dnia 14-go grudnia r. b., o godz. 12-ej w południe, jako w pierwszą rocznicę śmierci D. P.

Leona Rappaporta

odbędzie się nabożeństwo żałobne w Synagodze przy Nowym Rynku № 10, na które zaprasza się krewnych, przyjaciół i znajomych.

Heute und täglich.

The English SKATING-RINK

Olginska-Strasse 14.

4 Seancen täglich!

4 Seancen täglich!

Am 14., 15., 16. und 17. Dezember a. c. während der 4 Seance um 10½ Uhr abends finden

Rollschuh-Wettkämpfe

um wertvolle Jutons statt.

Wer an den Wettkämpfen teilnehmen will, wird ersucht, sich an der Kasse des Skating-Rinks zu melden. Gewöhnliche Preise. Passaporty haben keine Gültigkeit.

Auftreten des Weltchampions im Rollschuhlaufen Mr. A. L. Turner aus England. Hochachtungsvoll.

Die Direktion.

N. B. Am Sonntag, den 18. Dezember von 2½—5 Uhr findet eine Seance für die Schuljugend mit Belohnungen in Büchern statt.

Lodzer Bäcker-Meister-Innung.

Mittwoch, den 1. (14.) Dezember a. c.

Außerordentl. Generalversammlung

samtlicher Innungsmeister im Innungssalon, Podleskastr. Nr. 1.

Um jährliches Erscheinen wird ersucht.

Das Mälteste-Umt Wiedner.

13516

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Kondensations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustriert.
Mark 300.— Kr. 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu bezahlen

Moderne Frisuren



Haararbeiten jeder Art insbesondere Ausmachung, Kopfwasche, Haarfärben, Ondulieren, Gesichts-Massage und Manicure. Neue Frisur, ohne Unterlage! ANTONIE SCHULTZ Wschodnia Nr. 39, Wohn. 13, Ecke Pełniewska. Jüngste Damen welche Frisuren und Haararbeiten als Beruf erlernen wollen, erhalten gründlichen Unterricht, auch nach 8 Uhr abends. 7914

zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen die besten Krimmer, Kaukäse und Beferabische trinken will, der kaufst dieselben am billigsten nur bei

Hermann Kratzsch,
Weinbergsbesitzer,
Nr. 1 Nawrot-Straße Nr. 1.

13591

Gegen wöchentliche oder monatliche

RATENZAHLUNGEN

erhält jeder bei uns zu Fabrikpreisen: Original-Amerikanische Wringmaschinen, Nähmaschinen, Petroleum-Gaskocher „Primus“, Fleischhackmaschinen, Grammophonen u. Platten, Eiserne u. Nickel-Bettstellen, Tapezier- und netzartige Matratzen, Waschtische mit Zubehör, Platirte Tischbestecke, verschiedene Holzmöbel, Spiegel, Tepiche, Läufer Linoleum, Portieren, Bettdecken, sowie auch verschiedene Hauswirtschaftsartikel.

13328

M. ROSEN u. F. AMERICAN
FESTE PREISE.
Lodz, Nawrot № 14.



Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neuesten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zu jeder Saison durch

Korrespondenz-Zeitung
Berlin W. 50.

77

Großer Ausverkauf von Blusen, Oberröden, Unterröden, Matinees und Schlafröden zu sehr billigen Preisen bei P. Rozenblum, Petrikauer-Str. 26. 13928

Ein Aquisiteur, welcher in der cambrarn-, Cheviot- und Streichgarn-Branche vertraut ist und auch die Abrechnungen mit der Kundschafft besorgen soll, wird von einer hierigen größeren Farberei und Appretur gesucht. Offeren werden in der Exp. d. Bl. unter „G. M. 100“ entgegenommen. 13429

„Urania“

Neues Programm!
von 1. bis 15. Dezember a. c.

Der Tanz des Vampirs.
Universitäre Reueheit, aufsichtliche von Max und Maria Biller.

Mario, Schwanensee.

Original Ward Brothers, Varieté-Acrobaten.

Raff Reuter, sowjetischer Zirkus.

Trilby Trio, drei amerikanische Schönheiten.

Mille Manning, genannt „Die Tochter des Regiments“ das Ideal der Frauen Schönheiten, Freude und Kraft.

Valehoff, russischer Säbelfechter u. Humorist mit neuen Komödien.

Kaufhold Duo, Vaudeville.

La Belle Lotte Lehman, Operette-Sängerin.

Urania-Bio, Neue Bilderserie in Farben 19443

Beim Restaurant: Veranda. Konzert einer Negro-Kapelle.

Ищутъ

Опытного преподавателя для занятий с учениками 3-го класса гимназии Ульевская квартира, столъ и некоторая посуда. Предложите подъ лист. „Г. 17“ въ редакціи этой газеты. 13507

Die Schule: Niederhandschuhs-Fabrik von S. H. Friede Betriebsmeister. Nr. 81 im Torwege, Filiale Zielinska. Nr. 24, empfiehlt eine große Auswahl von Handschuhen zu möglichem Preise. Untersuchung nach Maß. Auch werden Handschuhe zum rechnen angenommen. 13509

Die Schule: Niederhandschuhs-Fabrik von S. H. Friede Betriebsmeister. Nr. 81 im Torwege, Filiale Zielinska. Nr. 24, empfiehlt eine große Auswahl von Handschuhen zu möglichem Preise. Untersuchung nach Maß. Auch werden Handschuhe zum rechnen angenommen. 13509

13515

Срочное, дешевое и удобное

Лодзь, Podleskastr. Nr. 1.

13501

13510

13511

13512

13513

13514

13515

13516

13517

13518

13519

13520

13521

13522

13523

13524

13525

13526

13527

13528

13529

13530

13531

13532

13533

13534

13535

13536

13537

13538

13539

13540

13541

13542

13543

13544

13545

13546

13547

13548

13549

13550

13551

13552

13553

13554

13555

13556

13557

13558

13559

13560

13561

13562

13563

13564

13565

13566

13567

13568

13569

13570

13571

13572

13573

13574

13575

13576

13577

13578

13579

13580

13581

13582

13583

13584

13585

13586

13587

13588

13589

Ein

Lehrling

für Comptoir & Lager sowie ein für Schreibmaschinen sowie Buchführung zum sofortigen Antritt. geucht. Off. unter „Dombrowska“ in die Exp. d. Blattes zu richten. 13515

13516

13517

13518

13519

13520

13521

13522

13523

13524

13525

13526

13527

13528

13529</p

Eau de Cologne
als Universal-Seeltemittel
einzig dassehend!

Nur echt mit der ges. gesch.
auf Blau - Goldener Etikette.
Ferd. Mülhens, KÖLN a. Rh. und RIGA
Lieferant vieler Höfe.

Gold- u. Silver-

bronzen, Filter in allen Farben, ferter als
passende Weihnachtsgeschenke
Staffeleien, Paletten aus Holz, Blech und
Porzellan, Malkisten, Künstler - Ueffaburen,
Farben für Schulzwecke, Studien u. s. w.
empfiehlt die Farbwarenhändlung

Kosel & Co.,
Przejazdstrasse 8.

Zuverlässige Auskünfte auf Ausland

erteilt das grösste Kaufmännische Auskunfts-Bureau der Welt

R. G. Dun & Co.

General-Direktion für Europa in Hamburg.

209 eigene Filialen.

8000 Angestellte

Besonders organisierte russische Abteilung
mit russischen Beamten.

Besteht in Amerika seit 1841, in Europa seit 1857.

Näheres in Lodz: Telephon 16-43.

Zuverlässiger älterer Mann

mit ausgezeichneten Empfehlungen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht unter Vertrauens-Posten in einem Fabrik-Beschäft, möglichst besseren

offenem Gehöft.

Offerten erbeten an die Expedition dieses Blattes unter "O. Z. 90".

Tüchtiger, redegewandter, repräsentabler, bei der besseren Stellung und Qualität in Lodz und der Provinz am eingeschicktesten

Reisender

der technischen, chemischen und Textil-Branchen nicht sich ver sofort zu verändern. — Ges. Angebote unter "L. C. 20" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Contoristin

zuverlässige Rechnerin mit schöner Handchrift für ein hiesiges Fabrikontor gesucht. — Offerten mit ausführlicher Beschreibung bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes unter "Contoristin" erbeten.

Tüchtiger

Buchhalter-Inkassent

zuverlässig, erste Kraft mit guten Empfehlungen, kaufmännisch, mit beiden Sprachen mächtig, summt den drei örtlichen Sprachen und in der Buchführung, sucht sich per 1. Januar 1911 zu verändern. Offerten unter "K. L. 1911" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Spinnmeister

wird per sofort gesucht von Siegmund Richter.

Quell Eis

ind einige gröbere Teiche zu verkaufen.

Näheres in der Kur-Anstalt in Chojny. Tel. Nr. 287

Redakteur und Herausgeber A. Drening.

AQUARIUM (Direktion P. Kronen)

Täglich v. 1/10 Uhr abends: Konzert der St. Hans-Kapelle.

Ab 10 Uhr Kabarett.

Neue Debuts.
Rezitator der berühmte Wiener Enormist Herrn
Ludwig Seiff.
Zu den Feiertagen vollständig neues
Familien - Programm.
18451 Die Direktion.

Elektrisches Lichtheil-
Institut
und Röntgenkabinett
von
Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.

Grottkaustrasse Nr. 4.
Rehakliniken mit Müntzenstrahlen
französische Kastenfelder, Röntgen- und
Oberlicht (Karransam), blauen und
rotem Röntgenlicht (Glocken-
Glocken, Röntgen- und Röntgen-
Glocken), Hochvakuum-Strahlen
Glocken, Röntgenhaken, Röntgenhaken
Röntgenmarkierungsdruck, Endos-
kopie und Röntgenkrankheiten
Electrolyse, Röntgen. (Glocken-
Glocken und Röntgen und Röntgen).
Vibrationssäcke, Selbst-
schwächere und electriche Selbst-
schwächere. Heilung der Männer
Schwäche durch Vacuumassage
von Prof. Zabłudowski.
Plutuntersuchung bei Syphilis
Krankenversorgung täglich von 8-
und von 5-9 Uhr für Damen beson-
dere Wartesimmer. 11000

Feste Preise.

Die passendsten Weihnachts-
und Geburtstags-Geschenke

faust man am besten
und billigsten im Porzellan- u. Glas-Geschäft, Nawrot-Str.
Nr. 1, bei

K. Klingsporn.

C. W. HARTMANN. LODZ

Hauptgeschäft. Scheibler's Neubau.

Neues Geschäft: Petrikauerstr. 117

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen, besonders zu empfehlen:
prachtvolle Handgemälde, Kunstwerke in feinen Wiener Barockrahmen.

Holzbrandsachen zum Ausbrennen.

Gravüren, Oeldruckbilder und Heiligenbilder in grösster Auswahl.

Engel, Krippen, Weihnachtsschnee.

Wunderkerzen, verschiedene Spiele.

Grosses Lager von Postkarten u. Weihnachtspostkarten.

Bei Einkäufen für mindestens 5 Rbl. 10% Rabatt bis Weihnachten.

ERNST KAMPS, LODZ, Petrikauer 84.

Vornehmes Etablissement und Fabrikations-Betrieb für künstlerische Wohnungs-Einrichtung und vollständigen Innenausbau.

Stilgerechte künstl. ausgeführte Dekorationen. Einige kompl. Salons äusserst billig zu verkaufen. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in den modernen Entwürfen vorrätig. Ca. 60 Muster Chaise-longue, Tischdecken liegen zur Auswahl bereit. Madras-Gardinen, Leinen-Portieren und Stores. Echte französisch gewebte Gobelins zu billigen Preisen. Musterlager in Moquettes, Baumwollstoffen, Seidenbezüge, Gobelin und Kissenstofen, Leder, Teppiche. Grosser Smyrna-Teppich, 20 Mtr. unter Fabrikpreis. Patent-Stahlmatratzen, Primitiva, in allen Dimensionen. Kleinmöbel wie: Rauch-, Näh-, Salon- und Tee-Tischchen, Zigarrenschranken, Büstenständer, Metall-Tische und Blumenständer, Messinggarderoben-Haken, Waschtischkonsole, Quasen, Treppe-Zugstangen, Bilder-Stangen, Bilderrahmen. Ausziehbare Vitrapen-Zugstangen mit allem Zubehör. Sitz-Möbel. Spezialität: Speisezimmer-Lederstühle in allen Stilarten. Messing- und Nickel-Portieren und Gardinen in allen Längen und zu billigsten Preisen

Eigene Tischlerei.

Eigene Tapeziererei.

Umarbeiten und Neuanfertigung aller Polsterarbeiten in qualitativ bester Ausführung

Heirat.

Junger Mann, Ausländer, 27 Jahre alt, groß, schlank, dünkel, mit angenehmem Aussehen und großer Herzengesundheit, der über ein Jahresgehalt von 2000 Rbl. verfügt, sucht da hier unbekannt, zweck späterer Verheiratung die Bekanntschaft einer ebenso jungen, aber bilden jungen, gebildeten Dame, mit etwas Vermögen, zu machen. Werde öff. wenn möglich mit Photographic, an die Exp. d. Zeitung unter "Verborgenes Glück", wieden. Diskretion zugesichert.

BUCHDRUCK
Klischees
über AL ENTWÜRFE fertigt
R. BORKENHAGEN. LODZ
Brzezinska N° 24.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Akademie, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Harnkrankheiten.

Sprechstunden täglich v. 9-1; Danach

1-2; 9-8½.

Dr. Eugenia

Kerer-Gerschum

Frauenkrankheiten.

Petrikauer-Strasse Nr. 121.

Sprechstunden von 3-6 Uhr nachm.

Sonntag von 9-12 Uhr.

Medizinisches und chemisch-technisches

Laboratorium

Magister N. SCHATT

= Lodz, Petrikauerstr. N° 50 =

Sämtliche medizinische (auch

bakteriologische) und chemisch-

technische ANALYSEN.

Krank, Auswurf, Blut etc. Nahrungs-

mittel, Handelswaren etc.

Desinfektion.

518

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden;
festigt auf langjährige Erfahrung werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk usw. verwandt.
Für weniger Beimittel als bedeutend
ernüchternd. Zähne werden immer
zweckmäßig gezogen.

R. Saurer Zahnarzt
Petrikauer Str. N° 6

Dr. I. Prybalski,

Spezialarzt für Hant-, Haar-, Venerische (Syphilis), Harnorgan-

Krankheiten u. Männer schwäche.

Petrikauer-Strasse Nr. 2.

Sprechstunden von 8-1 vorm. und von

6-8½ Uhr abends, für Damen von 5

bis 6 Uhr abends.

1051 6

ergänzt veröffentlicht werden. Es ist dies die erste, von Christlich selbst herausgegebene Publikation über die Wirkungen des Krieges, die in allen Kreisen das größte Interesse erregen wird.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Am Sonnabend stand die Aufführung des aus der vorigen Saison bekannten packenden Schauspiels "Die Freunde Frau" von A. Bissell statt. Auch in der neuen Bezeichnung, die in allen Rollen durchweg gute Kräfte brachte, blieb dieses Stück mit seinen packenden, erregenden und rührenden Szenen seine nachhaltige Wirkung nicht ein und diente daher auch in dieser Saison noch wiederholt gegeben werden, zumal Al. Calvo, die talentvolle Heroine, in der Titelrolle dieses Stücks ein Material gefunden haben mag, das ihr der eingebundnen Durcharbeitung wert erschien. Wir sehen unsere geschätzte Künstlerin die Rolle der Roseline durchgespielt. Sede Phasen ihres realen Spiels ist kein durchdacht und in allen Teilen der Situation angepasst. Ihr Ausdruck, ihr Schluchzen Klingt sehr und ergreift und so kommt ihr die Wirkung und der Erfolg auch dieses Mal, wie im vorigen Jahre nicht ausbleiben. Eine ausgezeichnete Leistung bot auch Mehner als Staatsanwalt und nachheriger Reichspräsident Meuris. Born, Schmerz und Neue verstand er lebenswahr zu zeichnen und durch verständnisvolle Steuerungen zu packen. Auch hier muss die Darstellung in allen ihren Teilen als wohlausgenommen bezeichnet werden, mit der Herr Mehner einen bisherigen schönen Künstlerischen Erfolgen in Lodz noch einen neuen hinzugefügt hat. Herr Buschhoff hatte sich mit dem ihm eigenen jugendlichen Feuer an die Verkörperung der Rolle des Raymond gemacht und fand ergreifende Töne des Schmerzes und der Trauer in der Gerichtszene, der einzai, in der diese Rolle hervortrat. Die weniger bedeutenden Rollen waren durchweg ebenfalls in guten Händen. Herr Bohmeyer, der den Baroque spielte und diese Rolle gewiss nicht verdarb, hätte vielleicht mehr erzielt, wenn er den vereinbarten Spitzbüben und Westenbummler mehr gelassen und weniger beweglich gespielt hätte, dessgleichen hätte Herr Fritsch in der Darstellung des Haussatzes Chesnel entschieden gewonnen, wenn er etwas mehr Wärme in diese Rolle gelegt hätte. Tadellos war wieder einmal Herr Stieda als Noel und die Herren Drückler und Grunemann als Expressenpaar schufen ein Paar gelungener Ensembles. Auch den übrigen Mitwirkenden gebührt Anerkennung. —g.

Am Thalia-Theater geht am Dienstag, den 13. Dezember zum 3. Male Richard Gené's entzückende Operette "Nonon" in Szene. Wir haben es vorausgeschenkt, dass dieses wunderschöne Werk des Komponisten zahlreiche Wiederholungen bei uns erleben wird. Dass doch "Nonon" sowohl gesanglich wie tragisch getroffen jeden Kampf mit den neueren Operetten aufnehmen; mit einer Darstellerin der Titelrolle wie Frölein Allexzandrina Meinhardt wird sie stets siegreich bleiben. Bei der zweiten Aufführung am letzten Sonntag war das Haus wieder nahezu ausverkauft. — In Vorbereitung steht jetzt ein Drama, das sich Die Schauspieler des Kaisers bestellt. Ein vielversprechendes Stück. Wie werden noch näher auf dasselbe zurück kommen.

Telegramme.

Petersburg, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Dirigentenrat beschloss, den ehemaligen Stadtbaumeister General Reinholdt sowie dessen Gehilfen Obersten Korotkow, die verschiedener Vergehen im Amt angeklagt sind, dem Gericht zu übergeben.

Petersburg, 12. Dezember. (P. T.-A.) In Anwesenheit des Reichsratspräsidenten, des Staatssekretärs Matarow u. a. wurden gestern die neuen Räumlichkeiten der Reichskanzlei eingeweiht.

Petersburg, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Gehilfe des Ingenieurkunds des Warthauser Bezirks General-Major Treitsov hat unter Förderung zum General-Adjutanten seines Abschied erhalten.

Moskau, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der vereidigte Rechtsanwalt Bokomski wurde wegen Veruntreuung von Selbem seiner kleinen Kunden vom Bezirksgericht zu 10 Monaten Gefängnis und zum Werk über besonderen Recht und Freiheit verurteilt.

Odesa, 12. Dezember. (P. T.-A.) Von Aeroflot ist beschlossen worden, eine Aviatiker-Schule zu errichten.

Katow, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Erzbischof Nikanor ist plötzlich gestorben.

Bolstawa, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der wegen Staatsverrats angeklagte Geistliche Perekowitsch wurde von der Gerichtskammer freigesprochen.

Kiew, 11. Dezember. (P. T.-A.) Auf der Station Demtschin der Süd-West-Bahn stieß ein mit Rekruten besetzter Militärzug auf einen Güterzug, wobei ein Rekrut schwer verwundet und drei andere leicht verletzt wurden.

Kiew, 12. Dezember. (P. T.-A.) Im Tscherniowski Kreise ist eine Person an der Cholera erkrankt. Im Kreise Uman — 6, gestorben sind 2.

Sewastopol, 12. Dezember. (P. T.-A.) In der letzten Woche sind drei Choleraerkrankungen und ein Todesfall konstatuiert worden.

Tiflis, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Aviatiker Basilew unternahm gestern von Tiflis aus auf einem Motor-Apparat einen Fernflug nach Tiflis.

Tiflis, 12. Dezember. (P. T.-A.) Das Bezirksgericht beschloss Den-Petrastang, der im Jahre 1907 im Berlin verhaftet wurde, auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Basra, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Steuerbeamte Alexejew wurde von zwei Personen tödlich verwundet.

Berlin, 12. Dezember. (P. T.-A.) Dem "Berl. Lokal-Nr." wird aus Athen gemeldet, dass die kretische Regierung auf der Nationalversammlung ein Vertrauensvotum verlauten habe. 56 Stimmen waren dafür, 44 gegen. Die Mohammedaner enthielten sich der Abstimmung.

Kassel, 11. Dezember. Zu der veranlagten Nachfahrt der Frankfurter-Berliner D-Zug hinter Fulda auf ein unbekanntes Rückwerk auf, das böswillig aufs Gleis geschoben worden war. Der Wagen wurde zertrümmert, Personen wurden nicht verletzt.

Russia, 11. Dezember. Der um 4 Uhr 30 Min. nachm. von Berlin abgehende D-Zug, der sonst die Strecke Berlin—Dresden durchfährt, musste infolge Achsenbrandes in Burgdorf halten. Der gefährliche Wagen zweiter Klasse wurde ausgetauscht. Unter den Passagieren entstand keine Panik. Der Zug hatte starke Verzögerung.

Paris, 11. Dezember. Bei der Beratung betreffs die selbständige ungarische Bank begrüßte die Mehrzahl der Redner die Verlängerung der Privilegien der Reichsbank bis zum Jahre 1907.

Paris, 11. Dezember. Die ersten Flüge in Indochina und dem äußersten Osten führte gestern abend der Aviatiker Landon von Saigon aus. Zahlreiches aus Europäern und Einheimischen bestehendes Publikum wohnte den Aufstiegen des Balloons bei.

Paris, 11. Dezember. Im New Yorker Sezessionsgericht machten Müll und Clark gestern abend die größten Anstrengungen, um ihre rücksichtigen Kunden gegen die führenden amerikanischen Mannschaften aufzuholen. In der 119. Stunde wäre es ihnen beinahe gelungen, eine Menge zurückzuerobern, doch musste der Kampf schließlich infolge eines Surges des Amerikaners Drobach eingestellt werden. Der Fahrer erlitt einen Schläfenbeinbruch und schied mit seinem Partner Collins aus dem Rennen aus. Kurz nach Mitternacht unternahm Clark einen prächtigen Vorstoß. Müll löste seinen Partner geschickt ab und überwand unter stürmischem Beifall das Feld. Gegen 4 Uhr morgens vermittelten Clark und Müll eine zweite ihrer drei rücksichtigen Kunden aufzuholen. Da jedoch einer ihrer Gegner gestoppt war, konnten sich die anwesenden Preisrichter nicht darüber einigen, ob diese Kunden anerkannt werden soll. Um 6 Uhr morgens nach der 126. Stunde hatte die aus den Mannschaften Root—Moran, Fogler—Hill und Goulet—Hehir bestehende Spitzengruppe 3521 Kilometer bedient.

Paris, 12. Dezember. (P. T.-A.) Die Agence Havas bestätigt die Meldung über die Proklamation Monacos als Republik.

Bochum, 12. Dezember. (P. T.-A.) In der Stahlgießerei der Bochumer Werke stürzte ein Tragetasche mit glitschigem Eisen um. Vier Arbeiter sind den erlittenen Brandwunden erlegen.

Madrid, 12. Dezember. (P. T.-A.) Heftige Regenfälle führten auf vielen Strecken Alt-Katalanien Überschwemmungen herbei.

Sofia, 12. Dezember. (P. T.-A.) Die bulgarische Regierung teilt mit, dass die Gerüchte über die Abschließung eines griechisch-bulgarischen Übereinkommens, das gegen die Türkei gerichtet sein soll, tendenziös und ohne jede Grundlage seien.

Urmia, 12. Dezember. (P. T.-A.) Aus Sahnat wird gemeldet, dass der berüchtigte Kurdenfürster Katas bei Chantachi eine Abteilung Schahsevener überfallen habe, von denen gelitten wurden; auf Seiten der Kurden fielen sechs Männer.

Konstantinopel, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Deputierte Halil billigte bei der Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm namens der junatelloischen Fraktion sämtliche Maßnahmen der Regierung und beantragte eine entsprechende Resolution. Die Kammer nimmt mit 123 gegen 63 Stimmen eine Resolution an, wonach die Erklärungen der Regierung als genügend angesehen werden und ihr ein Vertrauensvotum erteilt wird.

Nairo, 11. Dezember. Nach der Ausweisung des Franzosen Derroja, des Herausgebers des Deutschen Ägypten, welche wegen eines Angriffs dieses Blattes gegen den Scheide erfolgt war, hat der spanische Konsul fest Argyle, den Leiter desselben Zeitung, angerufen, ebenfalls Argyle zu verlassen. Der neue Herausgeber und der neue Leiter sind beide Franzosen. Ersterer erklärte sich zu einem scharfen Artikel, das er, wenn auch noch viel mehr Franzosen angewiesen würden, dennoch die französisch-ägyptischen Interessen vertreten werde.

Kalkutta, 12. Dezember. (P. T.-A.) Am Ende des Zusammentreffens in Mittel-eingekehrt, was jedoch auf die Menge keinen Eindruck machte. Die Ordnung konnte einigermaßen wiederhergestellt werden. Die Mohammedaner fahren fort, sich in Scharen zu versammeln. Einige Löden sind demoliert worden.

Tokio, 12. Dezember. (P. T.-A.) Gestern gelangte der Prozess gegen 26 Anarchisten bei geschlossenen Türen zur Verhandlung.

Peking, 11. Dezember. Von der Regierung wird jetzt über die Errichtung eines Kabinetts nach japanischen Mustern beraten, das nur dem Thron verantwortlich sein und aus den jüngsten Ministern bestehen soll. Der Vorstoss soll ein Prinz führen, der Tschao ist für die Verwaltung des Prinzen Tsing auf diesen Posten. Das ganze Projekt ist aber noch sehr unbestimmt.

Kiew, 12. Dezember. (P. T.-A.) Im Tscherniowski Kreise ist eine Person an der Cholera erkrankt. Im Kreise Uman — 6, gestorben sind 2.

Sewastopol, 12. Dezember. (P. T.-A.) In der letzten Woche sind drei Choleraerkrankungen und ein Todesfall konstatuiert worden.

Tiflis, 12. Dezember. (P. T.-A.) Der Aviatiker Basilew unternahm gestern von Tiflis aus auf einem Motor-Apparat einen Fernflug nach Tiflis.

Tiflis, 12. Dezember. (P. T.-A.) Das Bezirksgericht beschloss Den-Petrastang, der im Jahre 1907 im Berlin verhaftet wurde, auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

die übrigen schwer verletzte. Man macht die höchsten Anstrengungen, um die noch verschütteten Bergleute zu retten.

Irredentistenprozesse.

Wien, 12. Dezember. (P. T.-A.) Drei Trienter Irredentisten, die des Landesverrats und der Spionage angeklagt waren, wurden zu vier, acht und zehn Monaten Zuchthaus verurteilt.

Graz, 12. Dezember. (P. T.-A.) Von den 13 Irredentisten, die unter der Anklage des Landesverrats standen, wurden 12 einstimmig freigesprochen. Einer der Angeklagten wurde wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Erzbischof von Gran tot.

Paris, 12. Dezember. (Preß-Tel.) Der Erzbischof von Gran Edward Cantel ist gestern Abend im Alter von 74 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ergreifung eines Posidibes.

Paris, 11. Dezember. (Preß-Tel.) Bei der Beratung betreffs die selbständige ungarische Bank begrüßte die Mehrzahl der Redner die Verlängerung der Privilegien der Reichsbank bis zum Jahre 1907.

Paris, 11. Dezember. (Preß-Tel.) Der Detektiv von New York aus gefolgt waren.

Es geht hier das Gericht, dass der Verhaftete ein bekannter Anarchist sei, der an einem Komplott

gegen Taft beteiligt sei. Andere wieder erklären, der Amerikaner werde wegen Unterschlagung verfolgt.

Grubenunglück.

Calgary (Canada, Terr. Alberta), 12. Dezember. In den westkanadischen Kohlengruben sind durch eine Explosion 60 Bergleute verstorben.

Ein Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten.

Washington, 12. Dezember. (P. T.-A.) Nach amtlichen Daten beträgt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten einschließlich Alaska der Hawaii-Inseln und Porto Rico, 93,402,151 Personen. Die Einwohnerzahl hat seit 1900 um 20 Prozent zugenommen. Die Bevölkerung des nordamerikanischen Staatenbundes allein beträgt 91,972,266 Personen, d. h. um 21 Prozent mehr als im Jahre 1900.

Das Haupt der "Schwarzen Hand".

New York, 12. Dezember. (Preß-Tel.) Der Polizei-Präsident Flynn ist auf der Spur des laufenden Hauptes der "Schwarzen Hand", jener italienischen Expressororganisation, die seit Jahren der Schrecken von New York ist. Der Raub des 8-jährigen Michael Ricco hat zur Verhaftung von 10 Mitgliedern der Bande in einer Vorstadtpolizei geführt. Flynn hofft nun durch Verfolgung der damit gegebenen Spur endlich auch des Anführers habhaft zu werden. Soviel steht bereits fest, dass dieser selbst nicht aktiv an dem Werk der "Schwarzen Hand" beteiligt, sondern von einem New Yorker Vorort aus die verbrecherische Tätigkeit der Bande leitet.

Fahrplan der Lodzer elektrischen Straßenbahnen.

Um 20 Minuten ab:

Bon Podz nach Babianice: Der erste um 6 Uhr 30 Minuten früh, der letzte um 12 Uhr nachts.

Bon Babianice nach Podz: Der erste um 5 Uhr 40 Minuten früh, der letzte um 11 Uhr 10 Minuten nachts.

Um 2 Minuten ab:

Bon Podz nach Babianice: Der erste um 6 Uhr 30 Minuten, der letzte um 12 Uhr nachts.

Bon Babianice nach Podz: Der erste um 5 Uhr 40 Minuten, der letzte um 11 Uhr 10 Minuten.

Um 12 Minuten ab:

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.

Auf den anderen Linien der Straßenbahnen von Podz nach Bialystok, Legionowo und Radom: Die Züge werden in Bestädtchen von 12 Minuten kurzieren.</



Grosser Weihnachts-Verkauf

bei

ST. J. BRÜNER

Petrikauer-Strasse 81 :: Telefon 86.

Von der Saison zurückgebliebene wollene und seidene Stoffe für Kleider und Blousen, französische Toulards doppelt breit, Spitzen- und Pailleten-Kleider, Velvets für Blousen.

Grosse Auswahl in Woll- und Seiden-Resten

zu enorm billigen Preisen.

Besonders werden empfohlen:

Französische Seidenstoffe für Blousen und Kleider, Englische Seals, Plüsch, (Cotif). Englische Velvets in allen Farben. Englische Veloutine doppelt breit für Kostüme, Gardinen, Stores, Bonne-femme, Brisés - Bises und Bettdecken.

Anmerkung! Der Verkauf beständig neu eintreffender Saison-Nouveautäten dauert ununterbrochen fort. **Anmerkung!**

13115

„ODEON“

Przejazd 2, Ecke Petrikauer-Strasse.
Telephon Nr. 15-81.

Nur bis 7% Uhr
Außergewöhnliches Programm
in 3 Teilen. Brachwolle Bilderserie.

Montag und Dienstag, den 12. und 13. Dezember 1910

Von 7% Uhr ab:
Ausschließlich nur „Der Abgrund“
Der Schuljungen und Kinder werden keine Billets verkaufen!

ALTVATER
KRÄUTER-
LIQUEUR



weltberühmte
ÖSTERREICHISCHE
Spezialität
der Firma
SIEGFRIED GESSLER,
k. u. k. Hoflieferant,
Jägerndorf.

Vielfach mit ersten Preisen ausgezeichnet und
von hervorragenden Autoritäten empfohlen.

In Lodz zu haben bei nachstehenden Firmen:
„BAR A LA HAWELKA“, Oraczewski & Kramarszowski, Petrikauerstrasse 42;
A. TRAUTWEIN, Wein- und Delikatessen-Handlung, Petrikauerstrasse 73;
STANISLAW JAWORSKI, Petrikauerstrasse 54;
J. BERTHOLD, Petrikauerstrasse 146;
E. TRAUTWEIN, Petrikauerstrasse 165. 12245

DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN
bei
I. KAMIENIECKI, Petrikauerstrasse 90.

Tanz-Unterricht.

Wer im Laufe eines Monats alle älteren, sowie die modernsten Tänze gründlich erlernen will, melde sich in der Tanzschule des bekannten diplomierten Tanzlehrers H. Hendrykowski, Poludniowastraße 15, der seit 15 Jahren in Lodz tätig ist und verschiedene Tanzkurse für seinen österreichischen Unterricht von verschiedenen Lehranstalten in Österreich erhalten hat. Dieser Tage beginnt ein **Neuer Tanz-Kursus**, bei welchem den Unfähigen in vier Lektionen Polka und Walzer gründlich beibringen.

Anmeldungen werden täglich von 7-11 Uhr abends angenommen. Erstellt auch Tanzunterricht in verschiedenen Vereinen und Lehranstalten.

Anmerkung: An Sonntagen von 2-6 Uhr nachm. und von 8-12 Uhr nachts Tanzkomplett. Dienstag habe ich einen geschlossenen Kreis, an welchen sich noch einige Paare anschließen können. 12160



Zu WEIHNACHTEN!

Im meinem Drogen- und Parfümerie-Geschäft ist in diesem Jahre eine große Auswahl von Spezial zu Geschenken sich eignenden Gegenständen vorhanden, die ich, als angenehme und nützliche Christgeschenke empfehle. Speziell: Eials mit Parfümerien und Toiletten-Seifen, wunderbare Parfüm-Facons, hochfeste Seifen u. a., Bettläufer aus Graz, Tirol, d. Haarsattel, Bahn-Pflege-Artikel, Bürsten, Haarpflege-Artikel v. v.

Christbaum-Schnee.

A. Torn, Andrzejstr. 43. Telephon 12.68. 12552

Höhere Zuschneide- und Nähschule unter der Firma „JOZEFINA“ 6448

Prämiert auf der Ausstellung für Handarbeiten in Warschau mit der goldenen Medaille und in Belgien mit der silbernen und Anerkennungsmedaille. Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Schnittsystem. Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Schnitzen und Nähen gewisslich und gründlich zu lehren. Bei der Schule befindet sich eine große Damenschneidekasten, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit und den Geschmack annehmen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Nach Beendigung des Kurses erhalten die Schülerinnen ein Privatpatent. Petrikauerstrasse 23.

Wichtig für Damen!

Damen-Friseur-Salon „EUGENIE“ Kartowska, Konstantiner-Str. 5, zw. Zachebska-Str. 25.

Empfiehlt den rechten Damen von Lodz und Umgegend die modernen und schönen Frisuren. Ferner sind zur Verköstigung der Frisuren Tonbar, Kosmetische Kosten, Zpise, Perücken und Unterlagen bei mir zu Manicure (Hand- und Nagelpflege) nach der letzten Methode d. Prof. Simons Dubulation (Marcell) Spec. Abteilung für Kosmetik mit Moment-Drogeaparat. Abonnement in und außer dem Hause. Unterricht in neuesten Frisuren wird in 5 Lektionen erteilt. Unterricht für Schülerinnen täglich von 9 Uhr ab. 10805

Die richtige Stelle treffen Sie — wenn Sie Ihre Einkäufe — in —

Kondensationstöpfen

(„Original Klein, Schanzlin & Becker“).

Ventilen
Hähnen
Pumpen
Röhren
etc. etc.

— bei —
Karl Vogk, — LODZ —
Petrikauer-Strasse 104
bewirken.

— Grosses Lager. —

PAPIER WLINS
UNFERBLARES MITTEL
zur schnellen HEILUNG der KATARRHE,
der GRIPPE, BRUST- und LUNGENENTZUNDUNG
GALSSCHMERZEN, RHEUMATISMUS etc. in Paris — 31 Rue de Seine

12063